

Jagger



Lizzy Jagger, 28, Tochter des Rockstars Mick Jagger und seiner ehemaligen Lebensgefährtin Jerry Hall, hat keine Angst vor großen Fischen. Für die Kampagne „Fish Love“ gegen die Ausbeutung der Weltmeere kuschelte Lizzy Jagger hüllenlos mit einem Gelbflossen-Thunfisch. Sie befindet sich dabei in bester Gesellschaft: Prominente wie der Schauspieler Ben Kingsley oder das Fotomodell Jade Parfitt haben sich ebenfalls von dem Modedefotografen Rankin mit strategisch platziertem Meeresgetier porträtieren lassen. Die Idee zu der Werbeaktion für eine nachhaltige Fischereipolitik stieß der Drehbuchautor und Restaurantbetreiber Nicholas Röhl mit an. Finanziert wird das Ganze von Mitgliedern der internationalen Vereinigung Ocean2012. Röhl hat ein eigenes Interesse, die Meeresbewohner vor dem Aussterben zu bewahren: Sein Lokal in Brighton ist berühmt für Sushi und andere Spezialitäten, die ausschließlich aus ökologisch korrekter Fischerei stammen sollen.

Wes Anderson, 43, hoch gelobter amerikanischer Regisseur und Drehbuchautor, kennt seine Grenzen. Mit seinem neuen Film „Moonrise Kingdom“ (seit 24. Mai in den deutschen Kinos) bezauberte Anderson Kritiker und Publikum bei der Eröffnung des Cannes-Filmfestivals, doch einen Blockbuster würde er nach eigenen Worten auf keinen Fall inszenieren wollen. Ein Angebot, zum Beispiel die Regie für den nächsten „Batman“-Film zu übernehmen, würde er glattweg ablehnen, sagt der Oscar-nominierte Arthouse-Regisseur („Die Royal Tenenbaums“): „Ich glaube, ich könnte da wirklich schlecht abschneiden“, sein Talent sei eben „beschränkt“. Mit dieser Erkenntnis kann Anderson offenbar gut leben: Er habe ohnehin ständig so viele Filmideen im Kopf, sagt er, dass er sich auf fremde Stoffe gar nicht richtig einlassen wolle. Mit anderen Worten, „Batman“ ist uninteressant für ihn, er verwirklicht lieber eigene Ideen: „Wenn ich meine Filme selbst mache, kann kein anderer damit Unsinn anstellen.“

E. T., 29, außerirdisches Wesen, bekommt zum 30. Geburtstag von seinem Erschaffer die angemessene Aufmerksamkeit. Regisseur Steven Spielberg will im Oktober eine Blu-Ray-Edition des Klassikers veröffentlichen, auf der die Ur-Version von „E. T. – Der Außerirdische“ zu sehen ist. Vor zehn Jahren gab es schon einmal eine Jubiläumsausgabe des Films auf DVD, in der aber etliche Details mit



E. T.

Hilfe digitaler Technik geändert worden waren: Agenten trugen Funkgeräte statt Gewehren, ein Kind im Halloween-Kostüm wurde „Hippie“ statt „Terrorist“ genannt. E. T.-Fans bemängelten das schon damals – und haben den Hollywood-Meister offenbar überzeugt.

Sigmar Gabriel, 52, SPD-Chef, korrigiert eine missverständliche Äußerung. Vergangene Woche hatte er bei einer Buchvorstellung einen Vergleich zwischen der blutigen Unterdrückung in Syrien und dem Massaker im bosnischen Srebrenica 1995 gezogen: „Ich bin gespannt, wie lange die Welt zuschaut, dass in Syrien Menschen ermordet werden.“ Dafür habe man sich nach dem Tod von 8000 Bosniaken in Srebrenica „geschämt“. Nun stellt Gabriel klar: „Eine militärische Intervention in Syrien steht nicht zur Debatte. Ich habe darauf hingewiesen, wie schwer Gewissensentscheidungen von Abgeordneten sein können.“



ZITAT

„Von Pausen habe ich die letzten Wochen noch nicht viel bemerkt!“

Peter Altmaier, 54, seit 28 Tagen Bundesumweltminister, antwortet via Twitter auf die Frage, ob „Zwischern“ für ihn zur Arbeitszeit zähle oder während seiner Pausen erledigt werde.